

THÜR. LANDTAG POST
27.08.2020 10:45

19755/20



BI Gegenwind im Kleinen Thüringer Wald
c/o H. Frühauf - Kiesweg 13 - 98553 Schleusingen

Thüringer Landtag
Ausschuss für Infrastruktur, Landwirtschaft
und Forsten
Jürgen-Fuchs-Straße
99096 Erfurt

Schleusingen, 26. August 2020

Beantwortung zum Fragenkatalog des Anhörungsverfahrens gemäß §79 der Geschäftsordnung des Thüringer Landtages in Drucksache 7/62 NF

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie gewünscht, nehmen wir zu den von Ihnen gestellten Fragen der o.g. Anhörung wie folgt Stellung:

Fragen 1-6

Da wir diese Fragen als zusammenhängenden Themenkomplex betrachten, sehen wir es als geboten, diese auch zusammen zu beantworten.

Wir vertreten nach wie vor die Position, dass Windkraftanlagen (nachfolgend WKA) im Wald keine Option sind. Ihre Errichtung leistet keinerlei Beitrag zur Stabilisierung bzw. zur Entwicklung naturnaher Wälder – eher das Gegenteil ist der Fall.

Festzustellen ist, dass der Wald verschiedene Funktionen hat. Er ist Lebens- und Erholungsraum und hat zudem diverse Schutz- und Nutzungsfunktionen. Störungen des Ökosystems „Wald“ bedeuten eine nachhaltige Schwächung seiner Funktionen.

WKA stellen im Wald eine solche Störung dar und werden daher von uns abgelehnt.

Durch Zuwegungen, Schneisen und notwendige Stromtrassen-Führungen gehen nachhaltig Waldbestände verloren, da diese für den Fall einer Nutzung freizuhalten sind. Eine derartige Zerschneidung zusammenhängender Waldgebiete bringt die Vergrößerung der Windangriffsfläche mit sich. Dies birgt die erhöhte Windbruchgefahr in Starkwind-Phasen.

Durch zu bauende Zuwegungen und die Einbringung der Fundamente wird der Waldboden stark verdichtet und versiegelt. Dies stört im hohen Maße das Wassermanagement im Wald.



Der Wald fungiert als wichtiger Wasserspeicher – insbesondere für Trockenperioden. Diese Aufgabe kann er auf großen Flächen dann nicht mehr im erforderlichen Umfang erfüllen.

WKA auf bereits geschädigten Kalamitätsflächen zu errichten, ist aus unserer Sicht ebenfalls nicht zielführend. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass gerade auf diesen Flächen alle notwendigen Parameter (geotopische Aspekte, Windhöflichkeit, etc.) für einen wirtschaftlichen Betrieb der WKA gegeben wären.

Darüber hinaus ist es ein Irrglaube, dass durch die Nutzung von Kalamitätsflächen keine gesunden Baumbestände abgeholzt werden. Zuwegungen und Stromleitungstrassen verlaufen nicht allein auf derartig vorgeschädigten Flächen.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass auch wenn die Baumbestände auf Kalamitätsflächen heute geschädigt sind, dennoch der Unterwuchs aus Moos-, Kraut- und Strauchschicht existiert. Dieser Unterwuchs muss erhalten werden, da dieser essentiell für den Wasserhaushalt des Waldes ist und durch seine Struktur Tieren als Lebensraum und Jungbäumen als geschützte „Kinderstube“ dient. Die Errichtung von WKA auf Kalamitätsflächen würde die natürliche (und auch die vom Menschen durch Aufforstung unterstützte) Erholung des Waldes eher behindern als befördern.

Der Erhalt der Artenvielfalt ist ein zentraler Umweltschutzaspekt, dem wir uns alle verpflichtet fühlen sollten. Das Gebiet des Kleinen Thüringer Waldes ist aufgrund seiner Besonderheit als Biotop (u.M.n.) besonders schutzwürdig. Viele geschützte Arten, wie beispielsweise Bekassine, Rotmilan, Schwarzstorch, Wanderfalke, Uhu und auch die Wildkatze sind hier heimisch. Betrachtet man alle Aspekte der Umweltverträglichkeit, so ist die Errichtung von WKA im Wald nicht zu empfehlen. Sie haben in der Regel unerwünschte Auswirkungen auf Menschen (insbesondere gesundheitlich), Tiere und damit nicht zuletzt auch auf die biologische Vielfalt. WKA würden deren Lebensumfeld nachhaltig stören und zu einer Vergrämung dieser Tierarten führen.

Darüber hinaus werden durch WKA Landschaftsbilder unwiederbringlich zerstört und somit der Wald auch in seiner Funktion als Rückzugs- und Erholungsgebiet eingeschränkt.

Auch auf forstwirtschaftlich genutzten Flächen erachten wir die Errichtung von WKA äußerst kritisch, da sich durch eine Einbringung technischer Anlagen in den Wald die Waldbrandgefahr signifikant erhöht. Es drohen damit der Totalausfall der Holzernte und damit wirtschaftliche Ausfälle über Jahrzehnte.

Frage 7

Potentiale für die Nutzung von Windenergie sehen wir überall dort, wo Wind weht und sich der Betrieb einer Anlage wirtschaftlich und ohne(!) EEG-Umlage rechnet. Subventionierte Stromerzeugungstechnologien sind nicht nachhaltig.



Frage 8

Die Auswirkungen auf den regionalen Wirtschaftskreislauf sehen wir eher negativ. Sowohl Planer, Errichter als auch Betreiber der Anlagen haben meist keinen regionalen Bezug und leisten damit keinerlei Beitrag (Steueraufkommen, Arbeitsplätze) für die Prosperität einer Region.

Gegenteil - durch die Errichtung von WKA im Wald werden verschiedene Wirtschaftszweige negativ belastet. Studien zufolge, leidet der Tourismus in der unmittelbaren und mittelbaren Nähe zu WKA.

WKA benötigen für ihren wirtschaftlichen (unsubventionierten) Betrieb eine bestimmte Windausbeute. Diese erreicht man nur in Kammlagen und nur unter Ausnutzung der maximalen Bauhöhe (>200m). Solche Anlagen würden das durch bewaldete Mittelgebirge geprägte Landschaftsbild zerstören und dem Ziel der Förderung des „Tourismus als regionalem Wirtschaftsfaktor“ entgegenstehen.

Frage 9

Die Nutzung von Windkraft ohne entsprechende Speichertechnologien ist der Energiewende nicht zuträglich. Dabei ist es unerheblich ob die Windräder im Wald, im Offenland oder auch offshore errichtet sind. Selbst die Umwandlung der Windenergie in Wasserstoff (als Speichermedium) würde den Strompreis unter den heutigen technischen Möglichkeiten extrem in die Höhe treiben. Dies ist daher keine wirtschaftlich- bzw. sozialverträgliche Option.

Frage 10

Im Grundgesetz Artikel 14 ist das Recht auf Eigentum verankert. In diesem geltenden Grundrecht ist allerdings auch die Nutzung des Eigentums zu Wohle der Allgemeinheit niedergeschrieben. Dem entsprechend wäre die Nutzung von Eigentum, die dem Gemeinwohl (durch negative Beeinflussung von Schutzgütern) entgegenstehen würde, nicht zu unterstützen. Der Gesetzentwurf greift nicht per se in das Eigentumsrecht ein. Er verhindert vielmehr die Sozialisierung/ Vergemeinschaftung der durch die Nutzung entstehenden Schäden.

Frage 11

Unserer Meinung nach ist der Gesetzentwurf verfassungskonform.

Frage 12

Wir stellen die Richtigkeit und Sinnhaftigkeit der formulierten Ziele (1%-Windenergieerlass) in Frage. Die Erreichung der Klimaneutralität sollte in einem sinnvollen, regional angepassten und diversifizierten Mix aus klima- und umweltschonenden Energieerzeugungstechnologien erfolgen.

Die Forcierung der Energieerzeugung aus Windkraft – insbesondere in der aktuellen Ausbauphase – ist zu kurz gegriffen und zu einseitig.



Die Regionale Planungsgruppe sollte technologieoffen über die Möglichkeiten der Energieversorgung nachdenken, anstatt krampfhaft windhöffige Flächen zu suchen, wo andere erneuerbare Technologien ggf. sinnvoller wären.

Frage 13

So lange es keine adäquaten Speichermedien gibt und die Standorte im „Offenland“ keinen wirtschaftlichen (unsubventionierten!) Betrieb der Anlagen möglich machen, ist der weitere Ausbau der WKA sowohl im Wald als auch im Offenland abzulehnen.

Waldgebiete und Offenland-Lagen gegeneinander „auszuspielen“, ist unserer Meinung nach nicht zielführend.

Frage 14

Uns ist bewusst, dass gerade in Zeiten großer Trockenheit sowie durch die Borkenkäferschädigung die Ertragssituation für Waldbauern angespannt ist. Etwa 1/3 der Thüringer Wälder sind in Privatbesitz. In aller Regel dienen diese Wälder nicht zur Bestreitung des Lebensunterhalts der jeweiligen Waldbesitzer. Auch Großwaldbesitzer haben in der Regel noch andere Einkommensquellen. Natürlich sind Schäden im Wald immer ärgerlich. Sie dürfen allerdings nicht als Rechtfertigung der Schädigung des Gemeinwohls angeführt werden. Selbiges gilt für die Staatsforsten.

Wir befürworten die Unterstützung geeigneter Maßnahmen, um den Wald naturnah und robust wieder aufzuforsten. Dies wäre ein sinnvoller Beitrag zum Umweltschutz und trägt nachhaltig zur Erreichung der gesetzten Klimaziele bei. Die Unterstützung hinsichtlich der Nutzung von Kalamitätsflächen als Flächen für WKA lehnen wir ab.

Frage 15

Wenn Einkommen mit Wald erzielt werden soll, dann sollte es tatsächlich auch durch die nachhaltige Nutzung des Rohstoffs Holz geschehen und nicht durch WKA, welche man anstelle der Bäume „pflanzte“.

Unserer Meinung nach wäre es wichtiger und sinnvoller, gezielte Anreize zu setzen, dass der Wald so umgebaut wird, dass er mit den sich ändernden klimatischen Bedingungen zurechtkommt. Konkret bedeutet das: Weg von Monokulturen (Fichten-Bestände) hin zu robusten Mischwäldern, Auswahl von klimarobusten und anpassungsfähigen Baumarten unter Betrachtung von Symbiosen (Pflanze, Tier, Pilze,...) um lebendige Ökosysteme zu schaffen.

Der Staat sollte aufhören, durch falsche Anreize und Subventionen, „Gewinne“ zu privatisieren und Probleme zu vergesellschaften. Dies hat im Bereich der Atom- und Kohleenergieerzeugung bereits zu Fehlentwicklungen geführt. Hier sollte man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen.



Sollten sich Rückfragen aus den gegebenen Antworten ergeben, stehen wir jederzeit gerne zu deren Beantwortung zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen aus dem „Kleinen Thüringer Wald“,

Sprecher der BI
„Gegenwind im Kleinen Thüringer Wald“

Sprecher der BI
„Gegenwind im Kleinen Thüringer Wald“